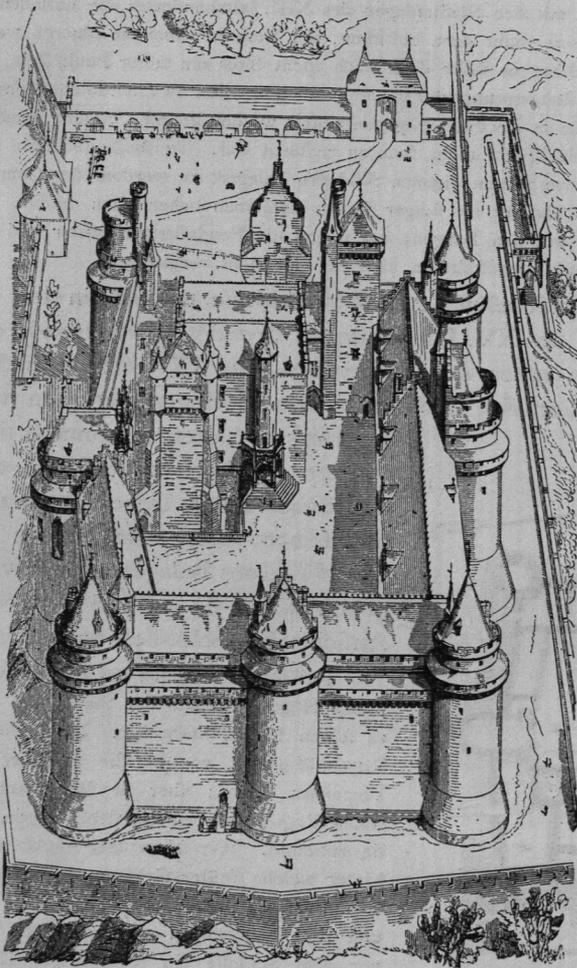


Fig. 65.

Ursprüngliche Gestalt des Schlosses zu Pierrefonds <sup>114)</sup>.

Pläne <sup>116)</sup> sind, in denen wohl manche Einzelheiten nicht sicher als ursprünglich vorhanden belegt sein mögen, die aber doch im Wesentlichen richtig sein müssen. Vor Allem ist zu bemerken, daß keinerlei Fenster nach außen gehen, als solche, die zur Vertheidigung dienen, dann daß oben rings um das Gebäude sich ein Wehgang zieht, der seinen Weg durch die Thürme hindurch nimmt, breit genug, daß allenthalben die Mannschaft sich frei bewegen kann, auf Consolen ausgeladen, ähnlich wie wir ihn bei dem 150 Jahre älteren Krak an einigen Theilen gefunden. Wie dort befindet sich auch hier ein zweiter Wehgang darüber, der sich ausgeladen um die Thürme herum fortsetzt, welche darüber noch zwei Reihen Befestigungen haben (Fig. 66 <sup>117)</sup>). Beim Mittelthurme ist dieses System nochmals verdoppelt, so daß also 5 Reihen Kämpfer über einander stehen konnten. An den Palas grenzt im rechten Winkel gegen Norden ein ähnlicher Flügel, an den gegen Osten sich ein schmalerer schräg anfügt, der nur bis zur Mitte, bis zur Capelle *E*, geht, die als Thurm weit aus der Gebäudeflucht herauspringt. Von der Capelle an bis zum Eckthurme ist neben dem Hofe *F* nur eine einfache Mauer, aber in der Höhe der übrigen Gebäude angelegt, so daß die Wehgänge ganz rings um die gesammte Anlage gehen. An der Südseite zwischen dem Eckthurm, der wieder von einer fünffachen Vertheidigungslinie bekrönt ist, und dem als *Donjon* zu bezeichnenden

<sup>116)</sup> So kommt es auch, daß die Einzelheiten dieses Saalbaues nicht vollständig mit dem stimmen, was er (a. a. O.) im 1. u. 3. Bande gegeben hat.

<sup>117)</sup> Nach: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. 1, S. 386.